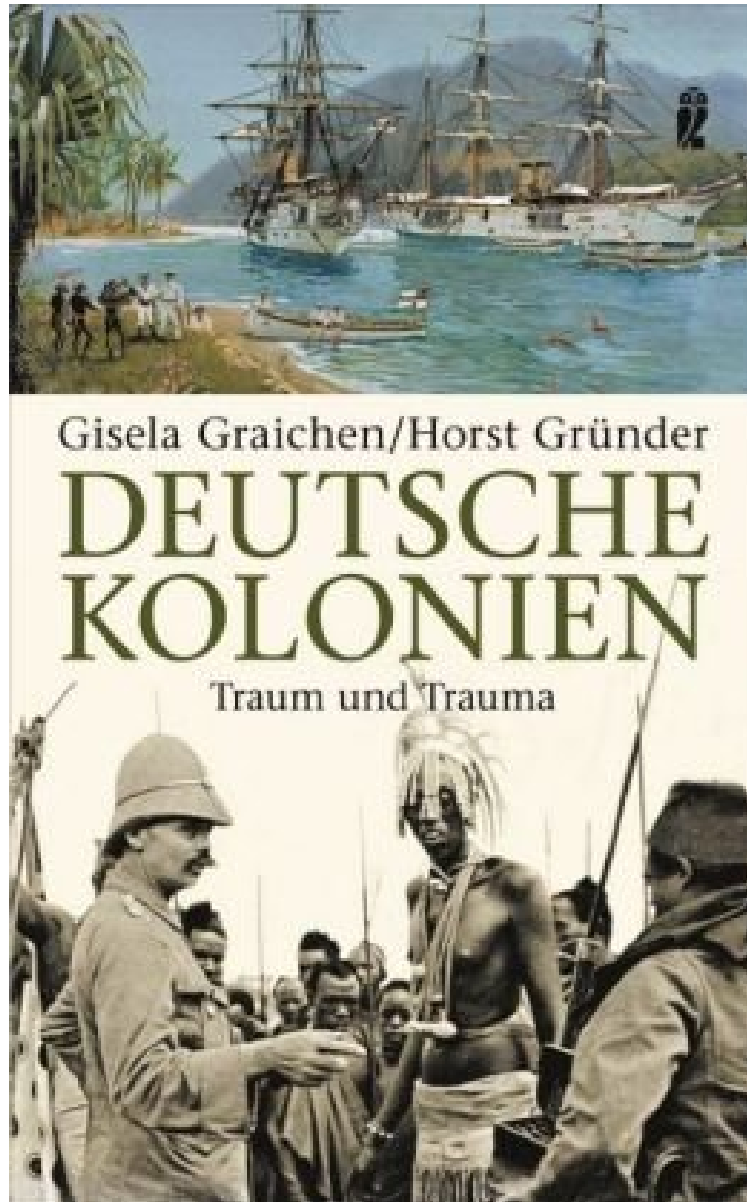


[Pdf free] Deutsche Kolonien: Traum und Trauma

Deutsche Kolonien: Traum und Trauma

Von Gisela Graichen, Horst Grnder
ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrank: #556601 in BcherVerffentlicht am: 2007-04-12Abmessungen: 7.87 x 1.38b x 5.28l, Einband: Taschenbuch488 Seiten | File size: 72.Mb

Von Gisela Graichen, Horst Grnder : Deutsche Kolonien: Traum und Trauma before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Deutsche Kolonien: Traum und Trauma:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen2 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Erschpfender berblick ber die deutsche KolonialgeschichteVon Michael KallenbachMan merkt dem Buch die

unterschiedliche Autorenschaft an: einerseits die historisch-wissenschaftlich fundierten Ausführungen von Grnder, andererseits die populär aufbereiteten reportageartigen Beschreibungen Graichens. Insgesamt tut dies dem Werk aber gut, da es der Geschichte des deutschen Kolonialismus verschiedene Perspektiven verleiht. Es findet keine Beschränkung auf die klassische Zeit der deutschen Kolonien (1884 - 1918, Kamerun, Togo, Deutsch-Südwest, Deutsch-Ostafrika, Deutsch-Neuguinea, Samoa, Kiautschou in China) statt, sondern erste Anfänge deutscher Kolonisierungstätigkeit stehen ebenso im Mittelpunkt der Betrachtungen wie der Ausklang in der Weimarer Republik und die wahnwitzigen Vorstellungen in der NS-Zeit. Ein aufgrund der unterschiedlichen Autorenstile zwar nicht immer leicht bzw. homogen zu lesendes Buch, das aber einen ausführlichen Gesamtüberblick über das geschichtlich hoch interessante Thema des deutschen Umgangs mit den Kolonien bietet. 52 von 59 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Zu stark politisch motiviert... Von Black-Watch Es gibt definitiv ausführlichere, sachlichere und neutralere Literatur zum Thema "Deutsche Kolonien". Zwar ist der Aufwand der Gestaltung 2 Punkte wert, der Inhalt enttäuscht aber. Hier wurde zu stark versucht das Bild des "positiveren deutschen Kolonialherren" vom Podest zu stoßen. Kolonialpolitik war damals der "gute Ton" jedes europäischen Staates, wenn man also Verbrechen an den einheimischen Völkern in Kolonialgebieten behandeln möchte, dann sollte man die gesamteuropäische Kolonialgeschichte angreifen und z.B. 10 Millionen (!!!) von den Belgiern ermordete Kongolesen erwähnen oder von den Briten versklavte Zulu. Die deutschen Besatzer waren nicht besser oder schlechter als andere Kolonialherren, doch ein Buch über deutsche Kolonialgeschichte das ernstgenommen werden möchte kann und darf sich nicht nur auf negative Themen beziehen, sondern sollte alle Seiten der Medaille beleuchten und Informationen auch zur Struktur und Organisation der Kolonien geben (da gab es nämlich große Unterschiede innerhalb einzelner "Schutzgebiete" und zu den europäischen Nachbarn). So erweckt das Buch den Eindruck dass die einzig erwähnenswerte Tatsache in der deutschen Kolonialgeschichte die (nach diesem Buch gehend) negative und unmenschliche Behandlung der Bevölkerung sei. Dass dies aber nicht zu 100% der Realität entspricht und jeglicher Sachlichkeit entbehrt und nur als Demontage des Bildes vom "besseren deutschen Kolonialmenschen", der so nie existiert hat, gedacht ist, macht das Buch langweilig und wenig informativ. Dass z.B. durchaus viele Völker der besetzten Gebiete auch großen Nutzen aus der Anwesenheit der Deutschen ziehen konnten, lässt das Buch vollkommen außen vor. Z.B. dass in Deutsch-Ostafrika die Suaehli-Völker der Küste durch Anwesenheit der neuen Herrscher auch endlich vom blenden Umstand befreit wurden, dass arabische Sklavenhändler sie als menschliche Ware jagen und die Stimme des Landesinneren sie bedrohten wird außen vor gelassen. Oder dass die deutschen Besatzer gar nicht wirklich besetzen konnten, da ihre militärische Präsenz verglichen mit anderen Nationen sehr gering bis hin zu gar nicht vorhanden war und sie somit gezwungen waren, um den Frieden zu wahren die Bevölkerung recht anständig zu behandeln und gerechte Verträge zu schließen. Z.B. sorgten die Verträge, die die Deutschen mit den Massai schlossen dafür, dass dieses Volk von den neuen Herrschern recht unbehelligt und eigenständig leben konnte und andere ansässige Stämme von den sehr aggressiven und kriegerischen Massai (die auch gerne Rinder stahlen) von diesen weitgehend in Ruhe gelassen wurden. Die so verpönte "Huttensteuer" und andere Vertragsbindungen brachten vielen Stämmen eher Vor- als Nachteile. Oder in Südwestafrika hatten die später so bedrängten Herero vor Ankunft der Deutschen sehr regelmäßig die schwächeren Gruppen der Nuba und "Hottentotten" drangsaliert. Das rechtfertigt nicht den heute noch von Historikern stark diskutierten "Schiebefehl" von Leutnant von Throta. Man sieht also die Geschichte der deutschen Kolonien ist wie andere Bereiche der Historie ein Thema mit vielen Seiten. Diese müssen bei einem solchen Thema immer sachlich und neutral, eben wissenschaftlich beurteilt und beleuchtet werden, sonst läuft man Gefahr zu politisieren und eine Zeit nach heutigen Maßstäben zu beurteilen. Was vollkommen falsch ist, denn zur Zeit der Kolonialgeschichte war z.B. der Sklavenhandel durch die Europäer und Amerikaner gerade mal so abgeschafft worden. Ganz Europa sah sich als die Wiege der Zivilisation, man blickte auf andere Völker hinab und sah Kolonien als politische und wirtschaftliche Notwendigkeit. Solch eine Zeit kann man nicht mit nach 68er-Standards beurteilen. Natürlich ist koloniale Herrschaft nach heutiger Sicht etwas sehr Negatives, um das zu wissen, muss man aber kein Buch schreiben. Um eine Zeit in all ihren Facetten kennenzulernen, muss man detaillierter und neutraler beleuchten, sonst verzerrt man die Geschichte. Wer könnte heute auf die Idee die auch so geliebten Griechen und Römer nach heutigen Maßstäben zu beurteilen und ihre Sklaverei und Gladiatorenspiele etc. nach humanitärer Sicht zu begutachten? Das Buch hätte also durchaus den Titel "Verbrechen deutscher Kolonialherren" heißen sollen, das wäre dem Inhalt gerecht geworden. Somit kann man dieses Werk nicht als informatives Standardwerk zum Thema empfehlen. Wer hren möchte, dass wir Deutschen auch Bises vor dem Dritten Reich getan haben, der darf gerne das Buch lesen. Das Buch schafft leider nicht den sachlichen Zwischenton zu halten, dass eben nicht alles gut, aber auch nicht alles schlecht war. 1 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Sehr guter und intensiver Einblick Von Technokrat Das Buch eignet sich sowohl zum ausführlichen Einstieg in den Themenkomplex - als auch für eine mit Anekdoten gespickte Vertiefung der kurzen 'ra' des dt. Kolonialismus. Ich denke der grundstzlich schwierige Spagat zwischen Fachbuch und allgemein ansprechenden Sachbuch ist sowohl sprachlich als auch inhaltlich gelungen. Da es generell relativ wenige (zumindest aktuelle Abhandlungen) zu dieser eher kurzen aber intensiven Phase dt. Weltpolitik gibt darf es durchaus als uneingeschränkte Kaufempfehlung für Themeninteressierte gelten!

.deVergleichsweise erst schwang sich Deutschland in den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts doch noch zur Kolonialmacht auf, nachdem in den Jahrzehnten zuvor sämtliche in diese Richtung gehenden Versuche vergeblich geblieben waren. Und umso schneller war der Spuk dann auch schon wieder vorbei: Während die großen Kolonialmächte sich erst in den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg zögerlich und nicht selten schmerzvoll von den meisten ihrer überseeischen Besitzungen trennten, war die deutsche "Entkolonialisierung" mit dem Versailler Vertrag schon nach dem Ersten Weltkrieg unfreiwillig mit einem Schlag vollzogen. Was in den Jahrzehnten nach 1919 im eigenen Lande folgte -- in katastrophischer Zuspitzung im Nationalsozialismus -- ließe die deutsche Kolonialgeschichte für die historische Forschung bis in die jüngste Gegenwart vergleichsweise unbedeutend erscheinen. Und so findet man nur vergleichsweise wenig wissenschaftliche Literatur zu diesem gleichwohl äußerst spannenden Thema. Auch populäre Darstellungen der deutschen Kolonialgeschichte sind rar gestreut. Der aufschlussreiche Band von Gisela Graichen und Horst Gründer schließt deshalb wirklich eine Lücke. Die Autoren erzählen die Deutsche Kolonialgeschichte samt ihrer Jahrhunderte dauernde Vorgeschichte. Schon im 16. Jahrhundert nämlich waren deutsche Konquistadoren, Kanoniere und Kaufleute im Dienst der Spanier und Portugiesen in deren sehr viel größeren Welt unterwegs. Und sie trugen die Kunde von den zu erwerbenden Reichtümern auch nach Hause. Ein "Preludium" erlebte die deutsche Kolonialgeschichte gar schon 1669, als es dem hanauischen Hofrat Becher gelang, von der Holländisch-Westindischen Kompanie eine "Kolonie" zu kaufen: Immerhin "ein Gebiet von über 3000 Quadratmeilen an der Nordostküste Südamerikas". Hanau selbst umfasste damals gerade 44 Quadratmeilen. Ein enormer Landgewinn also. Die Autoren schildern auch die in Deutschland sehr kontrovers geführte Diskussion, ob man Kolonien überhaupt "brauche". Und sie führen uns dorthin, wo dann die deutschen Kolonialtruppen ihre Blüten trieben: Nach Südwestafrika etwa, Neuguinea, Samoa, Kiautschou oder Kamerun. Auch der Umgang mit dem kolonialen Erbe während der Weimarer Republik und die völkisch-kolonialistischen Wahnideen der Nationalsozialisten werden behandelt. Eine wirklich umfassende Kolonialgeschichte also, versehen mit zahlreichen Abbildungen und Karten, einer Auswahlbiographie und einem ausführlichen Register. -- Andreas Vierecke Pressestimmen eser mit dem Ersten Weltkrieg und dem Vertrag von Versailles 1918 jh beendeten Epoche deutschen Großmachtstrebens. SONNTAG AKTUELL Insgesamt ist es ein gelungenes populärwissenschaftliches Werk, das man zur Kolonialzeit sicher gern der heranwachsenden Jugend auf den Gabentisch gelegt hätte. FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG Kurzbeschreibung In dieser ersten populären Gesamtdarstellung des deutschen Kolonialismus können sich die Leser endlich ein eigenes, sachliches Bild machen von diesem verdrängten Kapitel deutscher Geschichte. Vorgeschichte, Verlauf und die bis heute reichenden Folgen der deutschen kolonialen Abenteuer werden hier anschaulich und kompetent dargestellt. Zwischen Völkermord und Südseeromantik spannt sich der Bogen dieser faszinierenden und fundierten Darstellung, die bereits ein Standardwerk geworden ist.